



GenerationenKoffer

**Euer generationenverbindendes
Projekt von Anfang bis Ende**

*Einstieg, Akquise, Moderation, Kooperation und
Verstetigung, Wirkung, Good-Practice-Beispiele*

*GenerationenKoffer
für die Pilotphase*

Durchgeführt von:



kosmos b
Bildung, Begegnung, Beteiligung.
ehemals BildungsCent e.V.



LABCONCEPTS
think context

In Zusammenarbeit mit:



Inhaltsverzeichnis

Einstieg	2
Akquise	3
Moderation	4
Kooperation und Verstetigung	5
Wirkung und Feedback	6
Good-Practice-Beispiele	7
Generationentalk in Walzbachtal	
Spieleabend in Walzbachtal	
Vom Radio zum TikTok in Mengen	
Kreativwerkstatt in Mengen	
„The Week“ – Filme verbinden in Troisdorf	
Ein Generationenkoffer im Kreis Düren	
„Bingo für alle“ – Ein Spielenachmittag in Herdecke	
Impressum	14

Einstieg

Ihr wollt Wissen aufbauen, bevor ihr in die Planung eures generationenverbindenden Projekts einsteigt? Die folgenden Ressourcen helfen euch dabei, euch in das Thema Generationen einzulesen und eure Ausgangslage zu analysieren.

Material im GenerationenKoffer



fluter Generationen

Aus den Spannungen innerhalb und zwischen den Generationen wird der Zusammenhalt der Gesellschaft mitbestimmt. Im *fluter Generationen* geht es um die Fragen: Was sind Generationen überhaupt? Kann es so etwas wie Generationengerechtigkeit geben?



Ihr findet diese Materialien im *GenerationenKoffer* und zum Herunterladen auf der Website des *GenerationenCampus*: <https://generationen-campus.org/materialien>.

Eure Ausgangslage analysieren und verstehen

Das Dokument unterstützt euch dabei Ziele für mehr generationenverbindenden Austausch zu setzen. Wo sind Chancen und Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen, um die Generationen zusammenzubringen und euer Projekt umzusetzen?

Wie erreichen wir die Generationen?

Mithilfe der SMART-Goals setzt ihr euch konkrete Ziele und sucht im nächsten Schritt Verbündete für die Planung und Umsetzung eurer generationenverbindenden Aktion.

Checkliste zur Umsetzung generationenverbindender Projekte

Nutzt die Checkliste zu Beginn eurer Planung: Habt ihr die Bedürfnisse der Zielgruppe mitgedacht? Wie erreicht ihr diese am besten und was ist noch wichtig zu bedenken für die Umsetzung eures Projekts?

Projektcanvas für die Planung generationenverbindender Projekte

Verwendet unseren Projektcanvas zur strukturierten Planung eigener generationenverbindender Projekte.

Akquise

Teilnehmende zu finden, kann manchmal anspruchsvoll erscheinen. Wie können beide Generationen für die Veranstaltung erreicht werden? Eine Teilnehmerin des *GenerationenCampus* gab uns den wertvollen Tipp, schon in der Akquise mit verschiedenen Menschen zusammenarbeiten – die wiederum besser ihre Gruppen erreichen können. Bezieht deshalb schon in der Veranstaltungskonzeption und Akquise eure Zielgruppe(n) mit ein. Nutzt auch bereits bestehende Netzwerke und sprecht generell so viele Menschen an wie es geht: Um Mitstreiter*innen zu finden, lohnt es sich, mutig zu sein!

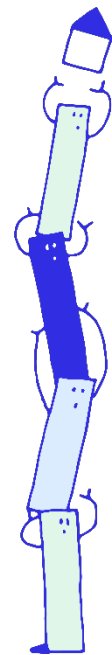
Material im *GenerationenKoffer*



Ihr findet dieses Material im *GenerationenKoffer* und zum Herunterladen auf der Website des *GenerationenCampus*: <https://generationen-campus.org/materialien>.

Tipps für die Ansprache junger Menschen

Nutzt die Checkliste, um junge Menschen aktiv in euer generationenverbindendes Projekt einzubinden und über Social Media zu erreichen.



Moderation

Ein Dialog auf Augenhöhe braucht eine gute Moderation. Wir haben euch Materialien und Tipps zusammengestellt, die euch dabei unterstützen eure Teilnehmenden gut durch die Veranstaltung zu begleiten.



Material im *GenerationenKoffer*

Zeitdauer-Uhr

Mit der Zeitdauer-Uhr behaltet ihr bei eurer Aktion die Zeit im Blick.



Ihr findet diese Materialien im *GenerationenKoffer* und zum Herunterladen auf der Website des *GenerationenCampus*:
<https://generationen-campus.org/materialien>.

Kennenlern-Bingo

Das Kennenlern-Bingo ermöglicht ein spielerisches Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander und bringt Energie in die Gruppe. Das Bingo gibt es auf der Website auch in der „**Klima-Edition**“.

Ein soziometrisches Aufstellungsspiel: Was denkst du denn darüber?

Nutzt das Aufstellungsspiel, um Austausch zu Themen wie Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Beteiligung und Demokratie und dem Zusammenleben zwischen den Generationen in Gang zu bringen.

Moderation von herausfordernden Gesprächen der Generationen: Tipps und Tricks

Im Dokument findet ihr Methoden für mehr Austausch – Kennenlernen, Ausprobieren, Weiterentwickeln. Es enthält einen Überblick zur Rolle und zu Aufgaben der Moderation, einen beispielhaften Moderationsablauf sowie eine Checkliste.

Beispielhafter Ablaufplan für einen Generationen-Dialog (Excel)

Nur auf der Website erhaltet ihr einen anpassbaren Ablaufplan für euren Generationen-Dialog inklusive Ideen für Methoden sowie hilfreichen Tipps zur Vorbereitung und Moderation.

Eine Methodensammlung mit Methoden zum Einstieg, zum Sammeln von Ergebnissen oder zur Gruppenbildung findet ihr hier:

<https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methoden/>



Kooperation und Verstetigung

Wir freuen uns, wenn der Koffer in eurer Kommune vielfältig genutzt wird. Außerdem möchten wir euch mit den folgenden Ressourcen dabei unterstützen, eure erfolgreiche Veranstaltung zu verstetigen, sodass sie immer wieder stattfinden kann.

Material im Generationenkoffer



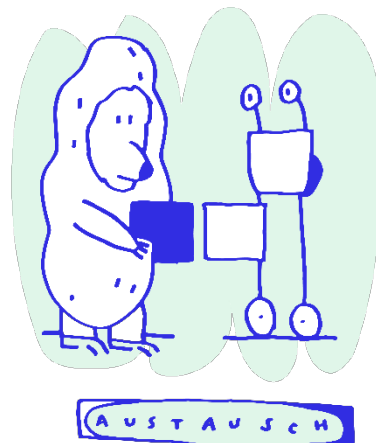
Ihr findet diese Materialien im *Generationenkoffer* und zum Herunterladen auf der Website des *GenerationenCampus*: <https://generationen-campus.org/materialien>.

Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten

Ihr erhaltet einen Überblick über hilfreiche Tools, Fördermittelfinder und Webseiten. Diese Tipps unterstützen euch zum Beispiel dabei, mehr Material für die Durchführung eurer generationenverbindenden Aktionen kaufen zu können.

Verleihliste

Eine Verleihliste ermöglicht es euch den *Generationenkoffer* oder einzelne Inhalte daraus zu verleihen. So erreicht ihr gemeinsam mehr Menschen und trägt die Themen nachhaltiges Zusammenleben, Einsamkeit, Teilhabe und Digitalisierung / KI in die Kommunen.



Wirkung und Feedback

Teilnehmenden-Feedback ist sehr wertvoll – nehmt euch die Zeit für eine kurze Befragung. Haben sich alle wohlgefühlt? Was waren kleine schöne Momente? Verbesserungsvorschläge und und und ... Oft sieht man gerade auch positive Erfahrungen nicht allen Teilnehmenden an und auch für euch ist es gut und motivierend, diese mitzubekommen.

Material im GenerationenKoffer



Ihr findet dieses Material im *GenerationenKoffer* und zum Herunterladen auf der Website des *GenerationenCampus*: <https://generationen-campus.org/materialien>.

Feedback & Zukunftsblick-Methode für euer Projekt

Schaut gemeinsam als Team, was in eurem Projekt gut lief und nutzt Feedback-Methoden für die kontinuierliche Verbesserung. Vergleicht die Ergebnisse mit der Analyse eurer Ausgangslage (siehe: *Einstieg*).



Good-Practice-Beispiele

Generationentalk in Walzbachtal

Beim Generationentalk treffen sich Jugendliche und hochbetagte Menschen ein- bis zweimal im Jahr zu lebendigen Gesprächen im Betreuten Wohnen, im Seniorenheim oder Pflegeheim zusammen mit einer Vertretung des Seniorenbeirats der Gemeinde. In den Gesprächen geht es zum Beispiel darum, wie die Jugend früher erlebt wurde und wie heute.

Bei mehreren Terminen im Frühjahr und Herbst entstehen durch kleine Interviews, persönliche Begegnungen. Ein gemeinsames Abschlussfoto wird den älteren Teilnehmenden später als liebevoll gestaltetes Erinnerungsblatt überreicht.

So setzt die Kommune die Aktion um: Zu Beginn treffen sich die Verantwortlichen der Einrichtungen mit Mitgliedern des Seniorenbeirats, um Zeitrahmen und Termine festzulegen sowie Erwartungen zu klären, bevor anschließend mithilfe von Jugendsozialarbeit, Kirchen und Vereinen gezielt interessierte Jugendliche für das Projekt gewonnen werden.



Darum funktioniert die Aktion gut und bringt die Generationen zusammen:

Der Generationentalk gelingt besonders gut, wenn alle Beteiligten mit Bereitschaft, Respekt und echtem Interesse zusammenkommen und die alle sich wertschätzend begegnen.

Durch eine gute Planung, offene Seniorenhäuser und unterstützende Materialien, wie Namensschilder oder Bildermappen mit Fotos von früher, entstehen leicht lebendige Gesprächsanlässe, die beide Seiten bereichern.

Das würde die Kommune für die Umsetzung raten:

Nach einer Vorabgespräche mit der Gemeinde wird das Konzept gemeinsam mit dem Seniorenbeirat, Einrichtungen, Jugendsozialarbeit und Kirchen vorgestellt, eine verantwortliche Ansprechperson benannt, Unterstützung bei der Gewinnung der Jugendlichen organisiert und eine Teilnahmebescheinigung bzw. ein Zertifikat für deren Zeugnisportfolio vorgesehen.

Bericht der Kommune Walzbachtal

Spieleabend in Walzbachtal

Der monatliche Spieleabend von *Walzbachtal Hilft!* bringt Menschen unterschiedlicher Herkunft, jeden Alters und mit verschiedenem sozialem Hintergrund zusammen. In einem großen Gemeinderaum stehen zahlreiche Spiele zur Verfügung, eigene Spiele können ebenfalls mitgebracht werden. So entsteht ein offener Treffpunkt, der ohne großen Aufwand Begegnung ermöglicht.

So setzt die Kommune die Aktion um: Die AG Spieleabend übernimmt Werbung, Einladung und Organisation. Der Spieleabend findet monatlich – mit Pausen im Sommer und zu Weihnachten – in einem großen Raum der Gemeinde statt. Dort gibt es sehr viele Spiele und es braucht sonst keine weitere Vorbereitung. Eigene Spiele können einfach mitgebracht werden.

Darum funktioniert die Aktion gut und bringt die Generationen zusammen:



Im Mittelpunkt steht der Gedanke „spielend Sprache lernen“, eine Impulsidee aus der Gruppe der früh angekommenen Geflüchteten. Der Spieleabend richtet sich bewusst an alle Menschen, die neu nach Walzbachtal kommen oder hier eine neue Heimat gefunden haben – unabhängig von Herkunft, Alter oder sozialem Status. Die offene, generationenverbindende Form schafft Begegnung, fördert Sprache und verbindet Menschen ohne finanzielle Hürden.

Das würde die Kommune anderen für die Umsetzung raten:

Ein leicht zugänglicher Raum, wenige organisatorische Hürden und ein offenes Willkommen für alle reichen bereits aus. Spiele müssen nicht angeschafft werden, vorhandenes Material oder mitgebrachte Spiele sind völlig ausreichend. Entscheidend ist ein kleines Team, das den Abend zuverlässig vorbereitet und die Menschen im Blick behält, die neu dazukommen.

Bericht der Kommune Walzbachtal

Vom Radio zum TikTok in Mengen

Schüler*innen von mehreren weiterführenden Mengener Schulen bereiteten Präsentationen zur Entwicklung der Medienlandschaft vor und stellten diese in einer offenen Runde interessierten Erwachsenen vor.

In lockerer Atmosphäre entstand so im Café Brauchbar ein intensiver Austausch über Mediengeschichte, persönliche Erfahrungen und heutige Gewohnheiten.

So setzt die Kommune die Aktion um: Die Impulse kamen aus der Schülerschaft, die die Themen auswählte und die Präsentationen erstellte. Die anschließende Diskussion wurde von einem Leitungsteam professionell moderiert. Die Erwachsenen brachten ihre eigenen Medienerfahrungen ein, und die Veranstaltung wurde bewusst dialogisch und nicht als reiner Frontalvortrag gestaltet.



Darum funktioniert die Aktion gut und bringt die Generationen zusammen:

Jede Generation verfügt über spezifisches Medienwissen: von analogem Radio bis TikTok. Diese gegenseitige Expert*innenrolle schafft Begegnung auf Augenhöhe, fördert Wertschätzung und ermöglicht ein beidseitiges Lernen – ein starkes Fundament für den daraus entstehenden Generationenstammtisch.

Das würde die Kommune anderen für die Umsetzung raten:

Gebt jungen Menschen Verantwortung und Raum, eigene Themen einzubringen. So wird echte Motivation geschaffen. Ein dialogorientiertes Format mit viel Zeit für Austausch wirkt verbindend und kann zu nachhaltigen Folgeprojekten führen.

Bericht der Kommune Mengen

Kreativwerkstatt in Mengen

Die Kreativwerkstatt ist ein regelmäßiges Angebot im Café Brauchbar, bei dem Besucher*innen verschiedenste kreative Techniken wie Töpfern, Handlettering, Basteln oder Malen ausprobieren können. Das offene Setting lädt sowohl angemeldete Teilnehmende als auch spontane Café-Gäste zum Mitmachen ein.

So setzt die Kommune die Aktion um: Regionale Künstler*innen und Ehrenamtliche gestalten im Wechsel das Angebot und bringen Material, Know-how und Inspiration ein. Die Unkostenbeiträge werden bewusst niedrig gehalten, um finanziell schwächer aufgestellte Personen unterstützen zu können. Parallel läuft der normale Café-Betrieb weiter, wodurch sich kreative Aktivitäten und Begegnungen ganz natürlich vermischen.



Darum funktioniert die Aktion gut und bringt die Generationen zusammen:

Kreatives Arbeiten lockert auf, schafft Gesprächsanlässe und verbindet Menschen unabhängig von Alter oder Hintergrund. Die wechselnden Angebote sprechen unterschiedliche Interessen an, wodurch sich generationenverbindende Stammgruppen entwickeln, die sich immer wieder begegnen.

Das würde die Kommune anderen für die Umsetzung raten:

Niederschwellige Angebote ohne Leistungsdruck schaffen die beste Grundlage für Begegnungen. Die Zusammenarbeit mit lokalen Kunstschaffenden und Ehrenamtlichen stärkt die regionale Verbundenheit und sorgt für abwechslungsreiche, lebendige Workshops.

Bericht der Kommune Mengen

„The Week“ – Filme verbinden in Troisdorf

Mit der Filmreihe „The Week“ bringt die Stadt Troisdorf Menschen unterschiedlicher Generationen zusammen, um über die Klimakrise, Verantwortung und gemeinsames Handeln ins Gespräch zu kommen. In mehreren aufeinanderfolgenden Treffen werden Filme gezeigt, die verschiedene Perspektiven auf das Thema Klima eröffnen und zum Austausch anregen. Ziel ist es, durch gemeinsame Erlebnisse und Dialoge den generationenverbindenden Zusammenhalt und das Bewusstsein für gemeinsames Handeln zu stärken.

So setzt die Kommune die Aktion um: Die Veranstaltung kombiniert Filmvorführungen mit moderierten Gruppengesprächen, in denen persönliche Eindrücke, Erfahrungen und Ideen geteilt werden. Eingeladen werden gezielt Menschen unterschiedlichen Alters – etwa über Vereine, Nachbarschaftsnetzwerke und persönliche Kontakte. So entsteht ein offener Raum für Begegnung, gegenseitiges Lernen und konkrete Projektideen.

Darum funktioniert die Aktion gut und bringt die Generationen zusammen:



Das Format funktioniert, weil es Betroffenheit in Verbundenheit verwandelt.

Gemeinsame Ebene: Die Filme schaffen eine geteilte Wissensbasis. Jüngere fühlen sich mit ihrer Zukunftsangst ernst genommen, Ältere können ihre Sorge um Enkelkinder oder Schuldgefühle reflektieren, ohne verurteilt zu werden.

Emotion statt Debatte: Da der Fokus auf dem Teilen persönlicher Gefühle statt auf politischer Debatte liegt, entsteht kein Streit, sondern Empathie füreinander.

Dauerhaftigkeit: Durch das Treffen an drei Terminen wächst die Gruppe zusammen; aus Fremden werden Verbündete.

Das würde die Kommune anderen für die Umsetzung raten:

Der Rahmen ist entscheidend: Eine „Wohlfühlatmosphäre“ (z. B. durch gemeinsames Essen oder Snacks) hilft, damit das schwierige Thema Klima nicht abschreckt.

Gute Moderation: Moderierende sollten den Raum halten können und sicherstellen, dass alle (ob 16 oder 80 Jahre alt) gleichermaßen zu Wort kommen.

In kommunalen Formaten kann sich allgemeiner Frust gegenüber der Verwaltung entladen; daher ist eine gut vorbereitete Moderation mit klaren Strategien wichtig, um das Thema der Veranstaltung im Blick zu behalten.

Gezielte Einladung: Offene Aufrufe reichen oft nicht aus, daher empfiehlt sich die direkte Ansprache von Multiplikator*innen aus Jugend- und Seniorenarbeit, um eine gute Mischung zu erreichen.

Handlungsorientierung: Am Ende sollte Raum für „Was nun?“ bleiben, damit die gemeinsame Energie in lokale Aktionen fließen kann.

Bericht aus der Kommune Troisdorf

Ein Generationenkoffer im Kreis Düren

Seit 2023 ist im Kreis Düren der erste Generationenkoffer im Einsatz – ein innovatives, mobiles Angebot mit Spielen, Büchern, Musik und Quizmaterial, das niedrigschwellig Begegnungen zwischen Jung und Alt fördert.

Entwickelt im Rahmen der Fortbildung „Generationen-Wegweiser*innen“ von *kosmos b*, einem Format des *GenerationenCampus*, lädt er dazu ein, Hemmschwellen abzubauen, neue Räume für Austausch zu schaffen und generationenverbindende Aktivitäten sowie gegenseitiges Verständnis zu schaffen – ob bei Veranstaltungen oder im privaten Umfeld. Er soll dazu beitragen, dass unterschiedliche Generationen miteinander ins Gespräch kommen, voneinander lernen und gemeinsam Zeit verbringen.

So setzt die Kommune die Aktion um: Der Generationenkoffer wird sowohl an Einrichtungen als auch an Privatpersonen verliehen und kommt bei verschiedenen generationenverbindenden Veranstaltungen im Kreis Düren zum Einsatz. Er ist mobil, handlich und flexibel einsetzbar – ideal für Treffen in Seniorencafés, Nachbarschaftstreffs oder Familienfeiern. Die Inhalte wie Spielesammlungen, Musikbox, Bücher und Quizfragen regen Gespräche an und schaffen gemeinsame Erlebnisse. Die positiven Rückmeldungen zeigen, dass der Generationenkoffer Begegnungen in einer lockeren Atmosphäre ermöglicht und nachhaltig den generationenverbindenden Austausch stärkt.



Darum funktioniert die Aktion gut und bringt die Generationen zusammen:

Mobil und flexibel: Leicht transportierbar, einsetzbar bei Veranstaltungen oder privat.

Vielfältige Inhalte: Spiele, Bücher, Musik und Quizfragen regen Gespräche und gemeinsame Aktivitäten an.

Praxisnah: Fördert den Dialog zwischen Jung und Alt und baut Hemmschwellen ab.

Anpassbar: Inhalte lassen sich an die Interessen der Teilnehmenden anpassen.

Das würde die Kommune anderen für die Umsetzung raten:

Für die Einführung eines Generationenkoffers empfiehlt es sich, Bedarfe und Netzwerke in der Kommune zu prüfen, die Inhalte an Altersgruppen anzupassen und eng mit lokalen Einrichtungen, Vereinen und Initiativen zusammenzuarbeiten. Der Koffer sollte flexibel und leicht transportierbar sein, ein zentrales Verleihsystem haben und in bestehende generationenübergreifende Angebote eingebunden werden. Regelmäßiges Feedback hilft, die Inhalte kontinuierlich weiterzuentwickeln und an die Bedürfnisse der Generationen anzupassen.

Bericht aus dem Kreis Düren

„Bingo für alle“ – Ein Spielenachmittag in Herdecke

„Bingo für alle“ ist ein generationenverbindender Spielenachmittag in Herdecke, bei dem Jung und Alt gemeinsam Spaß haben und miteinander in Kontakt kommen. Durch das gemeinsame Spiel entsteht auf unkomplizierte Weise ein Gefühl von Gemeinschaft und gegenseitigem Verständnis. Ziel ist es, Begegnungen zu schaffen, die Einsamkeit entgegenwirken und den Zusammenhalt zwischen den Generationen stärken.

So setzt die Kommune die Aktion um: Den Auftakt bildete im November 2024 ein Bingo-Nachmittag, zu dem Kinder als Gastgeber in ihre Kindereinrichtung eingeladen haben. Im September 2025 führten wir das Format ein weiteres Mal in einer Senioreneinrichtung durch. Eine Fortsetzung unserer Bingo-Nachmittage ist für mindestens einmal im Jahr geplant – dabei sollen die einladenden Stellen stetig wechseln. Denkbar sind – neben den Kindertreffs und den Senioreneinrichtungen – auch Jugendzentren, Vereine oder Begegnungsstätten. So entsteht eine offene Reihe, die auf spielerische Weise Begegnung und Austausch zwischen den Generationen fördert.

Darum funktioniert die Aktion gut und bringt die Generationen zusammen:



Das Spiel „Bingo“ bietet einen sehr niedrighschwelligem Zugang. Ein Mitmachen ist bereits für Kinder ab etwa 5 Jahren und bis ins hohe Alter hinein möglich. Mit möglichst gemischten Gruppentischen kann man sicherstellen, dass die Teilnehmenden sich gegenseitig unterstützen. Durch eine motivierende Moderation, Musik und dem Spannungscharakter des Spiels entsteht eine lockere, mitreißende Atmosphäre. On top bieten wir kostenlose Waffeln und Getränke sowie natürlich Preise für Bingo-Gewinner*innen an.

Das würde die Kommune anderen für die Umsetzung raten:

Für eine erste Durchführung bietet sich eine bereits bestehende Gruppe an, welche dann für externe Personen geöffnet wird. So hat man bereits eine gewisse Anzahl von Teilnehmenden und kann durch Werbung über diese sowie eine geeignete Öffentlichkeitsarbeit, die Runde erweitern. Unseren ersten Bingo-Nachmittag haben wir in einem Kindertreff veranstaltet. Hier nahmen vor allem die Kinder teil, die den Treff sowieso besuchen. Diese Kinder brachten Eltern, Geschwister und Großeltern mit. Über Werbung in der Zeitung und den städtischen Social-Media-Kanälen fanden einige „externe“ Bürger*innen den Weg in den Kindertreff. Der zweite Nachmittag fand in einer Senioreneinrichtung statt. Durch die Bewohner*innen hatten wir bereits eine gute Menge an Teilnehmenden. Hinzu kamen dann noch Kinder, die bereits beim ersten Nachmittag dabei waren sowie weitere Bürger*innen, die vom Erfolg des ersten Nachmittags erfahren hatten.

Bericht der Kommune Herdecke

Impressum

Herausgegeben von

kosmos b e.V. – Bildung. Begegnung. Beteiligung.

Oranienstraße 183

10999 Berlin

Telefon +49 30 610 8144 80

info@kosmos-b.de

Gestaltung und Grafiken

Christiane John, Corinna Schmid, *kosmos b e.V.*;

Grafik *GenerationenKoffer*: Kai Gläser, *Kalagrafik*

Konzeption und Redaktion

Basia Braun, Bianca Neumann, Corinna Schmid, Sophia Sorge, Tamara Stalitz, Kathleen Teschner

Good-Practice-Beispiele

Walzbachtal, Mengen, Troisdorf, Düren, Herdecke

Stand

2025

1. Auflage

25 Exemplare